

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 119.

Neuenbürg, Freitag den 2. August

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Aufsätze.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das heutige

Bezirksmissionsfest

wird nächsten Sonntag den 4. August

in **Schömburg** abgehalten werden.

Beginn: 2 1/2 Uhr nachmittags.

Zur Teilnahme wird hiemit freundlich eingeladen.

Den 31. Juli 1901.

Defan Uhl.

Neuenbürg.

An die Ev. Pfarrämter.

Nach Vollzug der Ergänzungswahl für den Kirchengemeinderat werden dieselben beauftragt, die Wahl der weltlichen Abgeordneten und ihrer Ersatzmänner für die Diözesansynode auf die Periode 1901/1904 in Gemäßheit des Art. 3 des Gesetzes vom 28. Januar 1901 vorzunehmen und von dem Ergebnis bis spätestens **1. September d. J.** mittels Protokollauszugs Anzeige hieher zu erstatten.

Den 1. August 1901.

Ev. Defanatamt.
Uhl.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des Schindelmachers **Ernst Friedrich Genthner** in Contweiler wurde am 27. Juli 1901, nachmittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar **Sakmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Aug. 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Samstag den 31. August 1901, vormittags 9 Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Aug. 1901 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 31. Juli 1901.

H. Gerichtsschreiber
Baur.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des verheirateten Bäckers und Tagelöhners **Karl Wohlfarth** in Höfen wurde am 31. Juli 1901, vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Bezirksnotar **Oberdorfer** in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. August 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Mittwoch den 4. September 1901, vormittags 1/2 9 Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,

nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. August 1901 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 1. August 1901.

H. Gerichtsschreiber
Baur.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

am **Samstag den 10. August, vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Staatswald Birkenteich, Vord. Rennbrunnen, Pfahlwald, Hardt, Reppelweg, Ob. und Unt. Mutterthal, Gidesweg, Unt. Manabächle, Stidelwies, Schindelebene und vom Sturmholz der Guten Vernbach und Rothenhol:

3848 Stück Langholz Normal und Ausschuss mit Fm. 1049 I.,

732 II., 683 III., 746 IV., 149 V. Kl.;

811 Stück Sägholz Normal und Ausschuss mit Fm. 864 I., 163 II.,

112 III. Kl.;

11 Stück Eichen mit 2 Fm. und 1 Buche mit 1 Fm.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 6. August, vormittags 9 Uhr**

werden auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Mittl. Happey, Unt. Eijenriß, Buchberg und Mühlteich im Auffsreich verkauft:

422 Stück Nadelholzstammholz mit Fm. 10 I., 11 II., 32 III.,

108 IV., 14 V. Kl.,

Nadelholzbrennholz Km.: 64 Prügel, 47 Rinde, 5 Reisprügel;

Schlagraum geschätzt zu 100 Nadelholz-Bellen.

Den 1. August 1901.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Bezirkskrankenpflege Neuenbürg.

Den Mitgliedern der Bezirkskrankenpflege wird zur Kenntnis gebracht, daß als Kassenärzte bestellt sind:

1) für den **Distrikt Neuenbürg** (umfassend die Gem. Neuenbürg, Arnbach, Birkelfeld, Engelsbrand, Gräfenhausen, Langenbrand, Oberniebelsbach, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach) die Herren

Oberamtsarzt **Dr. med. Härlin**
Dr. med. Herrmann
Dr. med. Hoppoldt } in Neuenbürg

2) für den **Distrikt Calmbach** (umfassend die Gemeinden Calmbach und Höfen)

Herr **Dr. med. Hopsengärtner**, Calmbach,

3) für die **Gemeinde Schömburg**

Herr **Dr. med. Rägelsbach**, Schömburg.

Den 31. Juli 1901.

Bezirkskrankenpflege:
Käbler.

Privat-Anzeigen.

Dr. Hummel, Herrenalb

kann während der nächsten 4 Wochen

nach auswärts keine Krankenbesuche machen.

Sprechstunden: **10—12 1/2 Uhr.**

3—4 1/2 Uhr.



en bürg.
 unges
melfleisch
 ilbereifen, Mehger.
 inige
iter Most
 eben
 der Obige.
 endigen.
 en, rittfähigen 16
ren,
 u verkaufen
 . Christoph Fieh.
 en bürg.
mer
 er zu vermieten.
 nfeiner i. Hägle.
 en bürg.
 jolider
weiter
 angenehme Stelle bei
 eförderer Scholl.
 nhausen.
ntner Hafer
 Mauner b. Köhle.
rketten
 erden aus dem Hause
 r. 24. Pforzheim.
 seine Fabrikate!
**BR
 BAUR'S
 COLADE
 -PULVER
 TTGART**
 zu haben.
 früher gänzlich ver-
 m Guchthal zu be-
 in 13 jährig. Knabe
 mehrere Menschen-
 astrophe in Pforz-
 und Häuser fort-
 1901. Der gestrige
 Gewitterregen, seit
 wieder anhaltenden
 ernde Niederschläge
 or der Kornernie
 Bestern abend ging
 überaus heftiges
 wollenbrüchzigem
 Bliß schlug mehr-
 den. In Feld und
 n angerichtet. Ein
 gewaltigen Regens
 hier von General
 tätigkeitkonzert, in

welchem Feln. Gertrud v. Karas durch deklamatorische und Gesangsvorträge neben den Künstlern von Beruf, welche in hochherziger Weise ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hatten, großen Beifall errang, brachte 700 M. ein. Diese Summe wurde der evangel. und kathol. Diakonissenstation, der Herrnhilfe und der Bad- armentasse zu gleichen Teilen überwiesen.

Calw, 31. Juli. Das Realgymnasium schloß heute sein Schuljahr in gewohnter Weise durch eine öffentliche Feier im Hörsaal des Georgenäumis. Der Schulvorstand, Rektor Dr. Weizsäcker, behandelte in seiner Rede die Schulverhältnisse Calws vor 100 Jahren und ihre Vergleichung mit dem heutigen Stand. Der Berechtigungs- schein für die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst konnte an 15 Schüler erteilt werden.

Pforzheim, 31. Juli. Es dürfte wohl allenthalben interessieren, daß sich bei dem großen internationalen Gesangswettstreit, welcher anläßlich des goldenen Jubiläums des Männergesang- vereins „Polyhymnia“ vom 3.—6. August d. J. in Köln stattfindet, drei dem badischen Sängerbund angehörende Vereine beteiligen und zwar die „Mannheimer Liedertafel“, die „Freundschaft Pforzheim“ und die „Sängerhalle Mannheim“. Das Fest, welches sich im großen Rahmen abspielt, beginnt Samstag den 3. August mit einem großen Jubelkonzert, dem sich Sonntag morgens ein imposanter Festzug anschließt. Nachmittags beginnen die Gesangswettstreite, welche Montag ihren Fortgang nehmen. Den Höhepunkt des Gesangswettstreites bildet der Wettgesang in der höchsten internationalen Ehrenklasse, in welcher auch die „Mannheimer Liedertafel“ mitstreiten wird.

Pforzheim, 31. Juli. Der hier in Arbeit stehende Gärtnergehilfe Karl Maier kam vorgestern früh in angetrunkenem Zustande zur Arbeit und bedrohte seinen Meister mit Faustschlägen. Als dieser die Polizei zur Hilfe rief, ging der robuste Kerl thätlich gegen die Schutzmannschaft vor und konnte erst mit Hilfe mehrerer Zivil- personen verhaftet werden.

Altensteig, 31. Juli. Die Zufuhr an Vieh auf dem gestrigen Jahrmart war eine ziemlich starke. Der Handel ging gut im Fettvieh, da ausländische Händler zahlreich am Plage waren. Auch Zug- und Melkvieh waren begehrt, weniger Jungvieh. Die Preise blieben auf seitheriger Höhe. Sehr teuer wurden Jung- schweine bezahlt: Käufer von 40—90 M., Milchschweine 25—38 M. pro Paar.

Deutsches Reich.

Hamburg, 1. Aug. Wie der „Hamb. Korr.“ meldet, wird nach den nunmehr getroffenen Dispositionen der Kaiser mit dem General- feldmarschall Grafen Waldersee an Bord der „Hohenzollern“ nicht, wie zuerst in Aussicht genommen war, am 10. August, sondern bereits am 8. August in Hamburg eintreffen.

Einen Protest gegen die „Hunnenbriefe“ hat der Jäger Guttsche von der Ostasiatischen Jäger-Kompagnie an den „Vorwärts“ gerichtet. In dem am 1. Juni aus Peking abgegangenen Briefe heißt es unter anderem: Sie liefern uns mit der Wiedergabe ganz haarsträubender Ge- schichten und mit dem Abdruck von Briefen, welche mit der Bezeichnung „Hunnenbriefe“ leider eine traurige Berühmtheit erlangt haben, den Beweis, daß Sie absolut unfähig sind, auch nur das geringste klare, geschweige denn verständige Urteil über uns und die Vorgänge hier abzugeben, sonst würden Sie von vornherein derartige Briefe als nichts weiter angesehen haben, als was sie in der That sind: Erzeugnisse teils rühmsüchtiger und renommagelustiger junger Leute, teils solcher, welche mit diesen Schauer-Geschichten und angeb- lichen Erlebnissen einen, allerdings recht schlechten, Witz haben machen wollen. Daß letztere hiermit wenigstens bei Ihnen, Müd hatten, beweist ja die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie solche Märchen als Ernst aufnehmen und noch dazu in Abdruck bringen! Sollte Ihnen nun nicht nachträglich und nachdem Sie sich inzwischen wohl schon recht häufig von der Unwahrheit jener Ihnen zur Verfügung gestellten Briefe überzeugt haben

werden, schon öfter die beschämende Einsicht gekommen sein, daß Ihre allzu große Vorliebe für die Wiedergabe chinesischer Schauer-Geschichten Ihnen einen fatalen Streich gespielt hat? Glauben Sie mir, als einfachem Soldaten, der über die Stimmung und Befinnung unter seinen Kameraden genügend informiert ist, daß Sie sich in erster Linie mit Ihren famosen Artikeln ungeheuer lächerlich in den Augen aller gemacht haben, in zweiter Hinsicht aber einen Abscheu gegen Ihr ganzes Gebahren, mit welchem Sie unsere Führung und unsern Ruf als deutsche Soldaten in den Not zu ziehen bemüht sind, selbst bei denen hervorgerufen haben, welche früher viel- leicht noch geneigt gewesen wären, ihre Grund- sätze und Ansichten in mancher Hinsicht zu teilen und zu verteidigen.

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat entschieden, daß die für Schul- fahrten zulässigen Fahrpreis-Ermäßigungen auf den preußischen Eisenbahnen unter den tarif- mäßigen Bedingungen auch bei den Ausflügen von Jugend-Abteilungen der Turnvereine ge- währt werden sollen.

Zum Studium der Medizin an der Universität Leipzig werden nach einer Ver- ordnung des sächsischen Kultusministeriums vom 1. Oktober an auch die mit einem Maturitäts- Zeugnis von einem deutschen Realgymnasium ver- sehenen Abiturienten zugelassen.

Zur Frage des Submissionswesens hat der Handwerkerkongress der Provinz Hannover, der in Osnabrück tagte, eine bemerkenswerte Ent- scheidung angenommen, worin es heißt: Die niedrigste Forderung ist bei der Zuschlags- Er- teilung als solche nicht unbedingt zu berücksich- tigen; dieses namentlich dann nicht, wenn sie einen unverhältnismäßigen Abstand von den übrigen Angeboten zeigt. Ausgeschlossen sollen solche Angebote werden, deren Preisforderung im offensibaren Mißverhältnis für Arbeit steht oder die Merkmale ungenügender Erfahrung und Sachkenntnis oder des unlauteren Wettbewerbs tragen, oder Angebote, die keine Sicherheit für tüchtige und pünktliche Ausführung bieten, oder, wenn die Arbeitslöhne der betr. Arbeitgeber wesentlich hinter den übrigen Löhnen zurück- bleiben. General-Unternehmer und solche Be- werber, die ganz oder teilweise in Straf- oder andern Anstalten arbeiten lassen, sowie diese Anstalten selbst, sind möglichst nicht zu berück- sichtigen.

Karlsruhe, 29. Juli. Die Frage, welche Stellung Baden bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen über eine Tarifgemeinschaft der süddeutschen Staaten einzunehmen habe, beant- wortet der „Mannh. S. Anz.“ dahin: Es unter- liegt keinem Zweifel, daß wir uns mit unseren Kilometerheften in der Lage der beati possidentes befinden. Das Kilometerheft in seiner puritani- schen Einfachheit ist derzeit der einzig gangbare Weg zu einem vorläufig befriedigenden Zustand. Wir meinen damit das halbierte Kilometerheft (zu 500 Kilometern) ohne Namensangabe. Jede andere Tarifmaßnahme wird entweder nicht be- friedigen oder sie wird bei der heutigen rück- läufigen Konjunktur schwer ausgleichende Aus- fälle bringen. Baden selbst hat, wenn es seine Kilometerhefte in der eben erwähnten Weise ge- staltet, keinen Grund zu einer zweifelhaften, sich nicht auf dem Boden seiner Kilometerhefte be- wegenden Reform die Hand zu bieten. Die Kilometerhefte haben ihm einen gesteigerten, zum Teil der Konkurrenz abgenommenen Verkehr zugeführt, den es bei einem unbedachten Reform- eifer gefährden kann. Die anderen süddeutschen Bahnen werden wohlthun, zunächst dem badischen Vorgehen zu folgen und als künftigen Schritt die Annahme der aus den Kilometern resultier- enden Einheitsätze ins Auge zu fassen.

Karlsruhe, 29. Juli. Den Gipfel kon- fessionellen Blödsinns hat die ultramontane „Freie Stimme“ in Radolfzell erreicht, indem sie den vor einigen Tagen hingerichteten Heck- mann als „evangelischen Mörder“ bezeichnet. Als Entgegnung genügt wohl der Hinweis, daß von den in den letzten 3 Jahren in Mannheim hingerichteten Mördern zwei katholisch und einer protestantisch waren.

Landshausen, 1. Aug. Der 15jährige Albert Wolf schlug mit einem Hammer auf eine mit der Mündung nach unten in einen Klotz eingezwängte Flakpatrone. Dieselbe entzündete sich und der Ring der Patrone drang dem Knaben ins Herz, den sofortigen Tod herbei- führend.

Württemberg.

Nach einer jetzt veröffentlichten Verfügung des Finanzministeriums wird ab 1. Oktober d. J. die bisherige Einteilung der Amtsdistrikte der Hauptzollämter aufgehoben. In den Rayon des Amtsdistrikts des Hauptzollamts Stuttgart ge- hören außer dem Oberamt Neuenbürg die Ober- amtsbezirke Böblingen, Calw, Cannstatt, Eßlingen, Freudenstadt, Gmünd, Herrenberg, Horb, Leon- berg, Ludwigsburg, Maulbronn, Nagold, Schorn- dorf, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen, Waiblingen und Welzheim.

Die Obstausichten haben sich in Württem- berg nicht gebessert, sondern durch das Abfallen der Früchte sich noch verschlechtert. Nach den aus 118 Erhebungsbezirken eingegangenen Be- richten ist eine mittlere Ernte vorauszusetzen. Dagegen zeigen die Weinberge bis jetzt einen schönen hoffnungsvollen Stand; nur wird mehr- fach berichtet, daß der Sauerwurm Schaden verursacht hat.

Die Strafkammer Tübingen verurteilte am 31. Juli den Anlagenportier Wilhelm Friedr. Liebhardt in Wildbad wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit (§ 176 Z. 3) zu einer Ge- fängnisstrafe von 8 Monaten, wovon 15 Tage erlittener Untersuchungshaft abgehen. Der 36 Jahre alte, verheiratete Angestellte, ein geborener Stuttgarter, gelernter Photograph und früherer Feldwebel der ostafrikanischen Schutztruppe, hat seine Stelle am 1. Mai d. J. angetreten und sich anfangs Juni an einem Sonntag nachmittag in den seiner Aufsicht unterstellten Anlagen an einem 14jährigen Mädchen vergangen. Liebhardt leugnete von Anfang an die That aufs hart- nächtigste, machte aber schließlich doch einige Ein- räumungen. Der Staatsanwalt beantragte 10- monatliche Gefängnisstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht erkannte aber nur auf 8 Monate Gefängnis.

Freudenstadt, 31. Juli. Die Herbst- übungen der württ. Truppen, finden heuer auf dem Schwarzwalde statt. Nach einer Mitteilung der 26. Division in Stuttgart erhalten am 7. und 8. und am 14. und 15. September eine Anzahl von Gemeinden Einquartierung.

Ausland.

Ein Edikt des Kaisers über die Reorgani- sierung des Auswärtigen Amtes ist in Peking eingetroffen, welches die fremden Gesandten in jeder Hinsicht befriedigt. Es wird darin ange- kündigt, daß die auswärtigen Angelegenheiten in Zukunft als die wichtigsten Staatsgeschäfte an- gesehen werden sollen. Das Auswärtige Amt erhält den Vorrang von 6 Beamten, welche früher einen höheren Rang als dieses einnahmen. Die Maßregeln hinsichtlich der Bestrafung der Ur- heber der Unruhen werden allgemein als un- genügend angesehen. Die Liste der Schuldigen, welche ursprünglich 160 Namen enthielt, ist auf 54 herabgesunken, da es in den meisten Fällen unmöglich war, den Schuldbeweis zu liefern.

Im englischen Unterhause beantragte Wal- four eine Resolution auf Gewährung einer Be- lohnung von 100 000 Pfund Sterling an Lord Roberts. Er rühmte die Verdienste des Feld- marschalls, wegen derer er Anspruch auf den Dank der Nation habe, stellte die Lage in Südafrika bei Uebernahme des Kommandos durch Roberts derjenigen gegenüber, die wenige Wochen später geschaffen war, und erhob hervor, daß ohne die bewundernswerte Strategie des Feld- marschalls Kimberley, Mafeking und Ladysmith nicht gefallen wären. Campbell Bannerman unter- stützte den Antrag, Dillon nahm jedoch Anlaß, das Verhalten des Feldmarschalls in Südafrika, insbesondere die Niederbrennung von Farmen, zu tadeln. Das Haus genehmigte aber die 2 Millionen Mark mit 281 gegen 73 Stimmen.



Ueber einen Erfolg der Buren berichtet die folgende Depesche des Generals Kitchener: General Stephens meldet, eine berittene Abteilung Steinackers, welche Bremersdorp besetzt hielt, wurde von einem überlegenen Truppenkörper der Buren, wahrscheinlich den Kommandos von Amsterdam und Pietretief, gezwungen, den Platz zu räumen. Die Abteilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernt liegenden Lembobo durch. Ihre Verluste an Toten und Verwundeten betragen 10 Mann. Einige Mann werden vermisst. Die ungeschwächte Angriffslust der Buren wird noch durch verschiedene neuere Meldungen vom Kriegsschauplatz bestätigt. Heute erhalten wir folgende Depeschen, die schon aus der Zahl der täglichen englischen Verluste erkennen lassen, wie hartnäckig noch immer in Südafrika gekämpft wird.

London, 30. Juli. Die tägliche Verlustliste der Engländer für Südafrika umfaßt für den gestrigen Tag 2 Tote, 22 Verwundete und 10 an Krankheiten Verstorbene.

London, 30. Juli. Aus Dundee wird berichtet: Ein Gefecht fand 20 Meilen nördlich von Nantata statt, wo eine schwache englische Kolonne von 400 Buren angegriffen wurde. Die Buren wurden schließlich zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 4 Tote, darunter den Generalstabsoffizier Edgard.

Brüssel, 30. Juli. In hiesigen Burenkreisen geht das Gerücht, daß General Botha im Begriffe stehe, nach der Kapkolonie abzugehen, um den Befehl über die dort eingefallenen Burentruppen zu übernehmen. Beyers soll das Kommando über die in Transvaal befindliche Streitmacht der Buren erhalten.

Unterhaltender Teil.

Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange.
(Fortsetzung.)

Sein Frühstück blieb unberührt; er schob die alte Haushälterin bei Seite, die ihm noch mehr erzählen wollte, und begab sich schwankenden Schrittes in das Zimmer seiner Tochter. In bewußtlosem Zustande lag sie in dem weißen Bette; er glaubte sie nie so schön gesehen zu haben und doch, diese Blässe, sie verriet ihm nur zu deutlich, daß die Haushälterin nicht zu viel gesagt hatte. Der alte Mann sank auf seine Knie nieder, verbarg sein Gesicht in der Bettdecke und schluchzte wie ein Kind. Darüber erwachte seine Tochter, die nicht wenig erstaunt war, ihren Vater in dieser Stellung zu sehen.

Vater, Du bist es,“ sagte sie mit schwacher Stimme.

„Ich bin blind gewesen, daß ich nicht früher sah, wie krank Du bist — ich werde sofort nach einem Doktor senden — Du wirst mich doch nicht allein lassen in meinem Alter, damit Fremde sich in mein so mühsam erworbenes Vermögen teilen.“

„Vater!“

„Es ist doch so! Sieh, ich bin reich, sehr reich,“ jammerte der in seinem Gewissen erschütterte Mann und fuhr mit seinen Knochenfingern durch die wenigen grauen Haare. „Es ist mir jetzt, als ob mich das Gold ersticke, wo ich Dich verlieren soll. Der Schrei der Natur ist stärker als der Durst nach Geld. Meinetwegen mag jetzt alles fortrinnen, wenn Du nur Deine Gesundheit wiedererhältst.“

„Angstige Dich um meinetwegen nicht so, Vater,“ unterbrach ihn Helene sanft.

„Mich täuschst Du nicht länger, ich müßte doch gar kein Gefühl haben, wollte ich Dich noch länger Deinem Schicksal überlassen. Ich bin einmal hart gewesen gegen Dich als jener — als der junge Häuslinger damals Abschied von Dir nahm. Ich will noch heute meine Zustimmung zu einer Heirat mit ihm geben, wenn es Dich glücklich und gesund macht — gleichviel, ob er arm ist — ich will ihm selbst meinen Entschluß mitteilen, sag mir offen, wo er sich befindet — vertraue Deinem Vater — der wieder gut machen will, wenn er Dir Schmerz bereitet hat; dann wirst Du eine ge-

fändere Gegend aufsuchen, Luftveränderung wird Dir auch gut thun. Ich eile gleich, um die nötigen Schritte zu thun, bereite Dich vor, ich werde auch gleich den Arzt hersenden.“

Damit entfernte sich Neuburger. Sein Frühstück blieb heute vollständig unberührt, denn wie konnte ihm in diesem Augenblick Speise und Trank munden, wo er wußte, daß das einzige Wesen, das er auf dieser Welt liebte, vielleicht in größter Gefahr schwebte. Erst wenn er durch den Arzt das Nähere über ihren Zustand erfahren, konnte er seine Entscheidung treffen. —

Der bald darauf erschienene Arzt machte ein sehr ernstes Gesicht, als er das Krankenzimmer wieder verließ und dem in banger Sorge seiner harrenden Vater das Ergebnis seiner Untersuchung mitteilte. Zwar konnte er noch nicht genau die Ursache der Krankheit feststellen, doch soviel hatte er erkannt, daß irgend ein geheimer Kummer an dem Lebensmarkt der Kranken zehren mußte, wodurch eine gewisse Lebensüberdrüssigkeit bei ihr Platz gegriffen hatte.

Jetzt unterlag es für Neuburger keinem Zweifel mehr — was er im Anfange nur als Vermutung gehegt, wurde zur Gewißheit — Gott sei Dank, da war es doch noch nicht zu spät, wenn sonst ihr körperlicher Zustand noch hinreichend die Fähigkeit besaß, die Krankheit zu überwinden.

„Ich werde morgen früh verreisen, Helene, ängstige Dich deshalb nicht, ich werde Dir gewiß eine frohe Botschaft mitbringen,“ sagte Neuburger, als er nach dem Doktor wieder in das Zimmer seiner Tochter trat.

Was nach langer, langer Zeit wieder das erste Mal war und worüber sich die alte Haushälterin nicht wenig wunderte, Neuburger verreise. Auf das sorgfältigste mußte der altmodische schwarze Rock, die schwarzen Beinkleider und die weiße Weste hergerichtet werden und schon diese äußerlichen Vorbereitungen bekundeten, daß er einen wichtigen Schritt vor hatte.

Auf der Fahrt nach der Residenz hatte er hinreichend Zeit, darüber nachzudenken, was seit gestern ihn unausgesetzt beschäftigte, um seinen Plan zu ordnen. Freilich, ein leichter Schritt war es nicht, den er zu thun beabsichtigte. Die Hälfte seines Vermögens würde er hingeben, wenn ihm der heutige Weg erspart blieb, aber seinem Kinde zu Liebe mußte er ihn unternehmen, so schwer es ihm auch ankam. Was würde Erich Häuslinger, dessen Aufenthalt er heimlicher Weise aus den Briefen seiner Tochter ausgemittelt hatte, sagen, wenn er ihm jetzt Helene zur Gattin anbot. Er mußte doch mit Freuden zugreifen, wenn er das Mädchen, welches er liebte, nebst einer reichen Mitgift erhielt? Es kam ihm auch der Gedanke, daß der junge Mann sein Anerbieten zurückweisen könnte. Zurückweisen? Lächerlich! Zähle nicht sein Vermögen nach vielen Tausenden, sodas er selbst zur Stunde nicht einmal wußte, wie reich er war, wenn er nicht vorher seine Bücher zu Rate zog.

In der Residenz angekommen, beschloß er, unverweilt auf sein Ziel loszusteuern. Ein Dienstmann brachte ihn nach einigem Umherirren in dem Labyrinth von Straßen an die richtige Adresse. „Ein vornehmes Haus, er muß es doch vortwärts gebracht haben, um so besser, als wenn er ein lieberlicher Mensch geworden,“ dachte Neuburger, als er die breite, teppichbelegte Treppe emporstieg und oben von einer ältlichen Frage nach den Gemächern Erich Häuslingers gewiesen wurde.

Er fand den Buchhalter zum Ausgehen bereit, denn es war die Zeit, wo er nach der Mittagspause sich in das Geschäft begab. Er war natürlich nicht wenig erstaunt, als er Neuburger erkannte und sein Gesicht wurde um einen Schatten blässer. Das Erscheinen desselben erinnerte ihn an den ersten Trennbruch, den er begangen, nur konnte er sich gar nicht denken, was den Vater Helenens zu ihm führte, den er seit seinem Fortgang von seiner Heimatstadt nicht wieder gesehen hatte. Aber trotz dieser langen Zeit war der Haß gegen diesen Mann in ihm noch nicht erloschen.

„Sie haben vielleicht die Güte, mir den Grund Ihres Besuches ohne Umschweife zu nennen, denn ich habe keine Zeit mehr,“ sagte der Buchhalter kurz, ohne dem alten Manne einen Stuhl anzubieten.

„Können Sie ihn nicht erraten?“

„Nein.“

„Fragen Sie Ihre Erinnerung, ob Ihnen dieselbe nicht darauf hilft.“

„Ich wüßte nicht.“

„Dieselbe läßt Sie im Stich,“ bemerkte Neuburger, verwundert über die Veränderung, welche mit dem jungen Manne vorgegangen war. „Sie wissen doch, daß ich eine Tochter habe.“

„Fräulein Helene wird mir stets ungerne geblieben,“ versetzte Erich Häuslinger in einem Ton, der bei aller Fassung einige Aufregung verriet.

„Sie haben dieselbe geliebt und werden wieder geliebt. Nun gut, nehmen wir an, ich sei im Laufe der Zeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur in einer Ehe mit Ihnen mein Kind vielleicht wieder glücklich und zufrieden werden kann und ich hier gekommen bin, um Ihnen die Hand derselben anzutragen, Ihnen einen Teil meines Vermögens zur Verfügung zu stellen.“
(Fortsetzung folgt.)

Markirch, 29. Juli. Sonderbare Ueberwachungen sind verschiedenen hiesigen Personen in den letzten Tagen zuteil geworden. Von unbenannter und unbekannter Seite sind ihnen Geldsendungen in der Höhe von 7 bis 40 M. per Post ausbezahlt worden.

Vorsicht bei Eisenbahnfahrten. Ein auf der Tour von Frankfurt mit dem D-Zuge auf dem Hauptbahnhof in Köln eingetroffener Großkaufmann aus Holland hatte während der Fahrt mit der Hand zum Koupeefenster hinausgewinkt. Hierbei schlug er mit voller Kraft gegen einen Signalmast und erlitt dadurch einen doppelten Armbruch, auch waren ihm sämtliche Handknochen gebrochen.

[Unerhört.] Frau (von der Badereise zurückkommend, zur Köchin): „Sagen Sie, Lina, hat denn mein Mann gut gelebt, so lange ich fort war?“ — Köchin: „O, ich sag' Ihnen, Madam, der hat befohlen — man hat grad gemeint, er wär der Herr im Haus!“

[Gut gegeben.] Schauspieler (enttäuscht): „Das will ich Ihnen sagen, wenn Sie mit die Mäuse nicht aus der Wohnung vertreiben können, ziehe ich aus!“ — Hauswirtin: „Ach schämen Sie sich doch! Im Theater spielen Sie die Jungfrau von Orleans, und hier sind Sie vor einer Maus bange!“

Wutmaßliches Wetter am 2. und 3. August.

(Nachdruck verboten.) Der Hochdruck im Westen nimmt weiter zu; nur über Nordskandinavien liegt noch die alte Depression von 755 mm. Nur gewitterte Luftinsentungen haben sich aber im Lyonais und dem Ranton West, sowie über Württemberg gebildet, die zu lokalen, aber kräftigen Gewittern führen, aber keine dauernden Störungen im Gefolge haben werden. Für Freitag und Samstag sieht, von vereinzelten, kleinen Unterbrechungen abgesehen, größtenteils trodenes und heiteres Wetter in Aussicht.

Am 3. und 4. August.

Ueber ganz Großbritannien, sowie entlang der französischen Westküste behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 765 mm. Ueber den Reichslanden, Süd- und Mitteldeutschland mit Ausnahme von Oberbayern ferner über fast ganz Deutsch-Oesterreich hat sich eine zusammenhängende gewitterte Depression von wenig unter Mittel gebildet, wird aber wohl bald aufgelöst werden. Ueber Nordskandinavien und Finnland steht das Barometer gleichfalls nur wenig unter Mittel. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß größtenteils trodenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten, doch sind vereinzelte Gewitterstürmungen noch immer nicht ausgeschlossen.

Telegramme.

Frankfurt a. Main, 1. August. Wie die „Ffr. Zig.“ aus New-York meldet, verwarfen die Stahlarbeiter den vom Stahltrust vorgeschlagenen Kompromiß und setzen den den Ausstand fort.

Unze

Nr. 1
erscheint
viertelj. M. 1.

Diesel
2. Juli 190
Kirchengeme
des Gefeges
alsbald zu
genannten
Die P
d. J. hie
Den

Im
brand beleg
Zeit der
Wilhelm
eingetragen
Geb.

P. M
.
P. M

P. M

P. M

P. M

auf dem No
Der
eingetragen
Es er
tragung des
waren, spä
Abgabe von
glaubhaft z
Gebots nich

